

Predigt 23.7.23 über Apg 2, 42-47 (Pastor Götz Weber)

Liebe Gemeinde!

1. Lieber Lukas, dein Bericht über das Gemeindeleben der ersten Christen ist spannend für uns, eine Gemeinde fast 2000 Jahre später in Deutschland. Bitte lies uns noch einmal den ersten Vers vor und erkläre uns etwas dazu.
Lukas: „Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, trafen sich regelmäßig und ließen sich von den Aposteln unterweisen. Sie lebten in enger Gemeinschaft, brachen das Brot miteinander und beteten.“
(Apostelgeschichte 1,42)
2. *Das habe ich, Lukas, so von der ersten Gemeinde gehört und aufgeschrieben. Später entdeckte ich: die hier genannten Dinge sind wichtig nicht nur für die erste Gemeinde, sondern für alle christlichen Gemeinden. Unterweisung, Lehre, Verkündigung – darauf kommt es an. Wir wollen bezeugen, wer Jesus für uns ist, was unseren christlichen Glauben ausmacht.*
3. *Dann Gemeinschaft der Christen – wir brauchen es, als Gemeinde zusammenzukommen. Dabei hören wir nicht nur Worte von Jesus, sondern brechen auch das Brot, trinken den Wein, feiern Jesu Gegenwart im Abendmahl. Und natürlich beten wir: miteinander, füreinander, für*

die Ausbreitung des Evangeliums, dafür, dass Gott die Christen schützt und uns hilft.

4. Lieber Lukas, das ist ja toll: auch 2000 Jahre später sind das immer noch Kennzeichen auch unserer Kreuzkirche: wir predigen von Jesus, wir feiern Abendmahl, wir beten und wir pflegen unsere christliche Gemeinschaft. All das tun wir im Gottesdienst bei uns jeden Sonntag um 10.30 Uhr. Aber Lukas, bitte sag noch etwas mehr zu „sie ließen sich von den Aposteln unterweisen.“
(Apostelgeschichte 2,42b) Was meinst du damit?
5. *Die Apostel kannten Jesus, seit er sie berufen hatte und mit ihnen durchs Land gezogen war. Sie haben ihn gesehen, nachdem er von den Toten auferstanden war. Sie haben den Heiligen Geist erlebt, der über sie ausgegossen wurde. Davon erzählen sie den anderen Christen. Später wurde es nötig, noch klarer zu sagen, wer Jesus für uns ist. Da hat Bruder Paulus viel für uns getan. Er hat gesagt: allein durch Jesus werden wir gerettet, nicht durch das Einhalten des Gesetzes.*
6. Solche Lehre ist auch für uns heute ganz wichtig. Zu unserer Gemeinde gehören viele, die vorher einer anderen Religion angehört haben. Sie haben gelernt: du musst alle göttlichen Gesetze einhalten, um in den Himmel zu kommen. Paulus hingegen sagt als Christ:

durch Jesus kommt unsere Erlösung. Durch ihn haben wir Gewissheit, von Gott angenommen zu werden und ins Paradies zu kommen. Wunderbar für Menschen, die vorher Angst vor der Hölle hatten! Lukas, lies doch bitte weiter!

7. *„Die Leute in Jerusalem wurden von Ehrfurcht ergriffen. Denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Alle Glaubenden hielten zusammen und verfügten gemeinsam über ihren Besitz. Immer wieder verkauften sie Grundstücke oder sonstiges Eigentum. Den Erlös verteilten sie an die Bedürftigen – je nachdem, wie viel jemand brauchte. ... In den Häusern hielten sie die Feier des Brotbrechens. Voller Freude und in aufrichtiger Herzlichkeit aßen sie miteinander das Mahl.“* (Apostelgeschichte 2, 43-45. 46bc)
8. „Zeichen und Wunder“ erleben auch wir, vor allem - wie ihr damals - am Anfang des Glaubens. Da sind auch Schwerkranke wieder gesund geworden.
„Zusammenhalten“ unter den Glaubenden, das wollen auch wir. Christen gibt es ja heute in vielen verschiedenen Kirchen und Kulturen.
9. Da wollen wir von der anderen Art, unseren Glauben zu leben, lernen, und die Mitchristen nicht kritisieren, weil sie anders sind. Manchmal leben Christen auch heute

zusammen und verfügen gemeinsam über ihren Besitz, so in orthodoxen oder katholischen Klöstern.

10. Interessant für uns finde ich, was du über den Verkauf von Grundstücken sagst und über Abendmahlstreffen in den Häusern. (2,46,bc) Auch heute treffen sich Christen, dort, wo sie verfolgt werden, in Hauskirchen. Wo viele Christen leben, feiern sie wie wir in eigenen Gotteshäusern, in Kirchen, Gottesdienst. Und heute, wo wir Christen in Deutschland weniger werden, müssen wir Kirchengrundstücke verkaufen und uns Kirchen teilen.
11. Geld oder Lebensmittelgutscheine an Bedürftige verteilen – das machen wir auch heute. An arme Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Es ist ja klar: wir können nicht zusammen Abendmahl feiern und den christlichen Bruder, die christliche Schwester in ihrer Not allein lassen.
12. *Einen Vers habe ich eben vergessen vorzulesen. „Tag für Tag versammelten sie sich als Gemeinschaft im Tempel.“* (Apostelgeschichte 2,46a) *Die ersten Christen waren alle Juden und trafen sich deshalb im jüdischen Tempel in Jerusalem. Aber schon einige Zeit später kamen auch Menschen aus den Völkern dazu, die Christen wurden. Die hatten eine ganz andere Kultur als*

die Juden. Das Zusammenleben von Völkerchristen und Judenchristen war damals eine ziemliche Herausforderung.

13. Auch in Deutschland bestehen die meisten Gemeinden nur aus Menschen aus einem Volk. Da kommen einheimische Deutsche oder auch Iraner oder Syrer in eigenen Gemeinden zusammen und sprechen dort ihre Muttersprache. Spannender, aber auch herausfordernder finde ich, wenn – wie später bei den ersten Gemeinden – Christen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen. So ist das in unserer Kreuzkirche.
14. Da lernt man: zuerst bin ich Christ oder Christin. Das verbindet mich mit anderen, die auch an Jesus glauben, auch wenn sie aus einer anderen Kultur kommen. Erst danach bin ich Deutscher oder Afghane oder Kurdin. Aber manchmal kommen bei uns auch die Menschen aus einem Volk und einer Sprache zusammen, so beim afghanischen oder kurdischen Abend..
15. *„Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk hoch angesehen.“ (Apostelgeschichte 2,47a) Ich glaube, damit Menschen zum Glauben kommen, ist es gut, dass die Leute positiv von den Christen denken. Wichtig, dass wir Christen uns entsprechend vorbildlich verhalten. Aber ich berichte in der Apostelgeschichte auch davon:*

Christen werden gehasst und verfolgt, einfach weil sie anders sind und nicht in das Bild der anderen passen.

16. Wir haben in der Gemeinde auch Christen, die hier sind, weil sie in ihrer Heimat verfolgt werden. Und was das Ansehen im Volk angeht: wir Christen in Deutschland erleben, dass Kirche und Glaube in unserem Land nicht mehr so geschätzt werden wie früher. So kommen viele jüngere Deutsche gar nicht zu uns, weil sie uns für altmodisch oder uncool halten. Bitte lies noch einmal den letzten Satz vor, lieber Lukas.
17. *„Der Herr aber führte täglich weitere Menschen zur Gemeinde, die gerettet wurden.“ (Apostelgeschichte 2,47 c) Das erleben auch wir, lieber Lukas. Menschen aus verschiedenen Ländern kommen neu in unsere Gemeinde, wollen Christen werden oder als Christen leben. Wir erleben auch, dass Christen wieder gehen: weil sie in eine andere Stadt umziehen, weil sie keine Zeit mehr haben, weil sie statt einer interkulturellen eine monokulturelle (Erklärung für Übersetzer: nur Menschen aus einer Kultur in einer Gemeinde) Gemeinde bevorzugen. Dieses „Kommen und Gehen“ erleben wir auch im weltweiten Maßstab: einheimische Europäer wenden sich vom Christentum ab, dafür gibt es Zuwanderer mit christlichem Glauben in Europa.*

18. Menschen in anderen Kontinenten finden neu zum Glauben und geben ihren Glauben an ihre Kinder weiter, das Christentum dort wächst. Bestand die erste Gemeinde, von der du, Lukas, erzählst, aus vielleicht 100, 200 Leuten, so gibt es heute 2 ½ Milliarden Christen auf der Welt, ein Drittel aller Menschen. Lieber Lukas, hast du noch ein Schlusswort für uns?

19. Bleibt bei Jesus. Er ist unser Retter und Helfer für alle Zeit. Und wenn ihr mal müde werdet, bittet um den Heiligen Geist. Der wird euch erfrischen und erneuern. Denkt daran: die Situation der Christen ändert sich immer wieder. Mal sind wir Mehrheit, mal Minderheit, mal hoch angesehen, mal verfolgt. Darauf müssen wir uns einstellen und in unserer Situation Jesus nachfolgen und Gott loben.

20. Behaltet im Blick, was Christsein ausmacht: die richtige Lehre von Jesus, die Gemeinschaft, das Gebet, der Gottesdienst auch mit dem Abendmahl. Bleibt behütet, liebe Christinnen und Christen der Kreuzkirche. Der Herr segne euch! Amen.